

Mediale Arbeit

Relationen im Raum

Es gibt keine statischen Bilder, da die Erinnerung dem aktuellen Bild stets ein vergangenes hinzufügt. In diesem Sinne steckt in jedem Bild ein Film. Erst durch das Zusammenfügen von verschiedenen wahrgenommenen Bildern, werden Raum und Zeit beschreibbar. In meiner Medialen Arbeit soll das Individuum durch seine sozial und kulturell bedingte Raumwahrnehmung den realen Raum durch seine eigene Raumkonstruktion ergänzen. Im Ausstellungsraum können Wortbilder an den Wänden mit Geräuschen zu einem individuellen Raum verknüpft werden. Der Ausstellungsbesucher erzeugt durch das Zusammenspiel von geschriebenem Wort und einem Geräusch in seinen Erinnerungsbildern einen weiteren inneren, individuellen Raum. Die Wortbilder und die Geräusche umschreiben Alltagsräume. Durch das Verknüpfen eines entstandenen Wahrnehmungsbildes mit einem weiteren Wort, entsteht eine Verschiebung oder Unterbrechung, welche zu einem neuen Bild führt. Die Bildfragmente, die in der Erinnerung des Individuums entstehen, können in zeichnerischer Form transportiert werden. Ein zunächst leeres Bildband durchzieht den realen Raum. Durch die Zeichnungen der Ausstellungsbesucher verändert sich im Laufe der Zeit der physisch vorhandene Raum.